

Spender wollen genau wissen, wie ihr Geld verwendet wird. Das hat Konsequenzen für die Hilfswerke.

SCHWERPUNKT SEITEN 4–5



INFOS AUS IHRER KIRCHGEMEINDE > BEILAGE

reformiert.

Kirchenbote / Kanton Zürich

EVANGELISCH-REFORMIERTE ZEITUNG FÜR DIE DEUTSCHE UND RÄTOROMANISCHE SCHWEIZ

NR. 11.2 | NOVEMBER 2017
www.reformiert.info



PORTRÄT

Von Engeln geleitet

Engel sind ihm persönlich erschienen und haben ihm den Weg zum Pfarrberuf gewiesen. Seither hat sich Peter Schulthess einen Namen als Engelforscher gemacht. Nun geht er in Pension – und gibt ein Buch heraus. **SEITE 8**



«Niemand in China kann die Regierung offiziell kritisieren»: «Moses» Wantian Cui in Zürich

Chinesische Staatskirche der Marke Zwingli

RELIGIONSFREIHEIT/ Der Unternehmer «Moses» Wantian Cui will das Christentum mit der chinesischen Staatsdoktrin versöhnen. Zwingli dient ihm dafür als Vorbild.

Gospel, gute Nachricht, wollte Wantian Cui die Software-Firma taufen, die er vor zwanzig Jahren gründete. Der chinesische Regierungsbeamte belehrte ihn: Nur Kirchen oder Spitäler dürften sich unter dem Namen Gospel registrieren lassen. Der Jungunternehmer wollte mehr wissen über das Monopol der christlichen Kirchen auf gute Nachrichten. Er trat der protestantischen Staatskirche bei, begeisterte sich für die reformierte Theologie und gründete in Genf die Stiftung «Agape», um ethisches Unternehmertum in seiner Heimat zu propagieren.

REGIERUNGSKONFORMER GLAUBE. Cuis christlicher Vorname ist Moses. Der 44-Jährige hat inzwischen drei Software-Unternehmen mit tausend Angestellten aufgebaut und unterrichtet an mehreren chinesischen Universitäten zu Wirtschaft, ethischem Unternehmertum und Religionsfragen. Die programmatische Rede des Staats- und Parteichefs Xi Jinping von Mitte Oktober hat er genau mitverfolgt. In Aufregung versetzt hat sie ihn nicht. Während westliche Medien in der neuen Machtfülle ein totalitäres Regime wie zu Zeiten Mao Zedongs befürchten, weckt Xi beim Wirtschaftsprofessor und christlichen Unternehmer durchaus Hoffnungen.

Zum einen hält Cui dem Präsidenten zugute, dass er es ernst meint mit dem Versprechen, «den Himmel über Peking wieder blau zu machen». China werde das erfolgreichste Land sein in der Bekämpfung des Klimawandels, sagt er. Als jemand, der Kirchen und Unternehmer eindringlich vor Filz warnt, gefällt ihm auch Xis Politik der Korruptionsbekämpfung. Und selbst dem Anliegen, das der Präsident an einer nationalen Religionskonferenz postuliert hat und das die Grenzen der chinesischen Vorstellung von Religionsfreiheit exemplarisch aufzeigt, kann er

etwas abgewinnen: Die Religionen müssen wie der Sozialismus selbst einen chinesischen Charakter haben, so die Vorgabe der Partei. Cui ist überzeugt, dass es akademische Theologiearbeit braucht, um den in China verwurzelten Konfuzianismus und Taoismus in Einklang zu bringen mit dem Christentum.

Zugleich hat Xi die Verfassungsgarantie auf Religionsfreiheit betont. «Heute können sich auch Kirchen ausserhalb der Staatskirche als eigenständige Gemeinschaften registrieren lassen», sagt Cui. Aber viele der unabhängigen Hauskirchen akzeptieren diesen Weg nicht. Er sei oft bei Freikirchen zu Besuch und ermutige sie zur Registration. «Die Karten auf den Tisch legen – darin liegt die Zukunft für uns Christen in China.» Das Zwingli-Modell, in dem Kirche und Staat in Partnerschaft existieren, fasziniert ihn. «Dies könnte ein Weg für China sein.» Voraussetzung sei, das Gespräch mit der Regierung zu suchen und sie als Partner zu akzeptieren.

MIT STAATLICHEM SEGEN. Religionsgemeinschaften, wie den tibetischen Buddhisten oder den römischen Katholiken wirft die chinesische Regierung vor, vom Ausland gesteuert zu sein. Tatsächlich wünsche das System keinen Einfluss von Aussen, weder von Papst noch vom Dalai Lama, sagt der Schweizer Theologe und Ethiker Christoph Stückelberger, der eng mit Cui zusammenarbeitet als Direktor seiner Agape-Stiftung. Auch der Konflikt zwischen USA und China spiele da hinein: «Amerikanische Missionare kommen als Englischlehrer ins Land, predigen gegen die Regierung, um danach China als Hort der Christenverfolgung anzuprangern.» Er selber habe dagegen als Europäer nie Schwierigkeiten gehabt, wenn er Vorträge oder Predigten in China gehalten habe. Die Kooperation mit dem Staat zahlt sich auch

in der Mitgliederstärke aus. Während die im Untergrund organisierte katholische Kirche bei rund zwölf Millionen Mitglieder stagniert, wachsen die Protestanten. Nach Cuis Schätzung liegt die Zahl bei vierzig Millionen, die Hälfte davon sind wie er Mitglieder der Staatskirche.

DIE GRENZEN DER FREIHEIT. Stückelberger will die chinesischen Christen in der Diakonie unterstützen. Mit der «Amity Foundation» engagiere sich die protestantische Staatskirche vorbildlich, zum Beispiel für Behinderten-Integration, Erdbebenopfer oder jugendliche Straftäter. Mittlerweile schätzt die Regierung diese Kompetenzen, kirchliche Mitarbeiter führen Schulungen für Beamte durch. «Soziales Engagement ist ein wichtiges Thema im wirtschaftlich prosperierenden China», sagt der Ethiker.

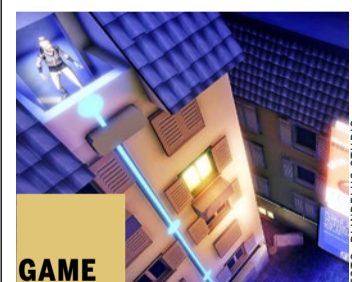
Cui hat sich entschieden, für Veränderungen innerhalb der vom System gesetzten Grenzen zu kämpfen. So kann der Verfechter einer grünen Wirtschaft als Berater für ökologische Belange bei der Regierung wirken oder als Schlichter bei Konflikten zwischen Behörden und Kirchen. Dennoch weiss Cui, dass die Freiheit in seinem Land Grenzen hat: «Niemand in China kann die Regierung offiziell kritisieren.» Die Freiheit des Wortes war ein zentraler Wert der Reformation. In China hat er trotz aller wirtschaftlichen Öffnung keine Gültigkeit.

Der Unternehmer hofft, mit vorbildlichen Projekten in die Gesellschaft hineinwirken zu können. «Jede Kirche, jedes Unternehmen kann ethisch wirtschaften, Mitbestimmung für die Angestellten ermöglichen und Verantwortung für die Umwelt und die Gesellschaft übernehmen». Sein Credo: «Ändere, was du ändern kannst, und mach es besser, als es die Regierung macht.» **CHRISTA AMSTUTZ, DELF BUCHER**

FUNDBÜRO

Lost & Found der Gefühle

Statt realer Dinge werden im «Fundbüro2» nicht-materielle Werte vermeldet: Alles dreht sich um emotionale Verluste und Funde, um Liebe, Vertrauen, Ungeduld. Eine Kunstaktion der besonderen Art. **SEITE 6**



GAME

Alice im Zwingliland

In einem neuen Game fürs Smartphone kämpft die junge Programmiererin Alice im Jahr 2117 für die Freiheit – wie vor ihr einst Zwingli. Sie will die Macht der alles kontrollierenden Firma «Libria Corp.» brechen. **SEITE 2**

KIRCHGEMEINDEN

BEILAGE. Alles Wissenswerte über Ihre Kirchgemeinde lesen Sie in der «reformiert.»-Beilage. Ihr Kirchgemeindegemeindefunktionär orientiert Sie, wann die Gemeindefunktionäre jeweils erscheinen.